



**FFG**  
Forschung wirkt.

**HENRIETTA EGERTH** | Geschäftsführerin der FFG  
**CHRISTIAN HELMENSTEIN** | Leiter des Economica Instituts für Wirtschaftsforschung  
**KLAUS PSEINER** | Geschäftsführer der FFG



## **FFG: JAHRESPRESSEKONFERENZ 2019**

Wien, 6. März 2019

WLAN: **STEFFL-EVENT**  
PASSWORT: **EVENT.2016**

## FFG: STRUKTURWANDEL BRAUCHT INNOVATIONSOFFENSIVE

- **FFG-Bilanz 2018: 833 Mio. Euro für 4.326 Projekte neu bewilligt, 539 Mio. Euro ausgezahlt, 2.756 Gutachten für die Forschungsprämie erstellt**
- **Helmenstein (Economica): FFG-Förderungen tragen maßgeblich zur wirtschaftlichen Dynamik von Gemeinden im ländlichen Raum bei**
- **Ein FFG-Fördereuro aktiviert weitere 1,63 Euro durch Eigenmittel der Projektpartner**

---

**Wien (6.3.2019) – Entscheidend für den Output unseres Innovationssystems ist es, wie schnell neue Ideen und Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung wirtschaftlich genutzt werden. „Das bedeutet: Die von der Bundesregierung geplante Exzellenzinitiative muss gleichzeitig von einer Innovationsoffensive begleitet werden“, betonen die Geschäftsführer der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG, Henrietta Egerth und Klaus Pseiner, anlässlich der Präsentation der FFG-Bilanz 2018 gemeinsam mit dem Leiter des Economica Instituts für Wirtschaftsforschung, Christian Helmenstein.**

„Wesentliche Eckpunkte einer solchen Innovationsoffensive sind Planungssicherheit durch das Forschungsfinanzierungsgesetz, eine dynamische Entwicklung der F&E-Budgets und der Ausbau der Agenturautonomie“, erläutern die FFG-Geschäftsführer. Österreich habe zwar in den letzten Jahren durch erhebliche Anstrengungen den Anschluss an die Innovations-Spitze der Industriestaaten gefunden. Das hat auch die OECD in ihrem jüngsten Länderbericht bestätigt. „In keinem OECD-Industrieland investiert die Wirtschaft strukturbereinigt mehr in Forschung und Entwicklung als in Österreich“, fassen die FFG-Geschäftsführer aktuelle Ergebnisse zusammen. „Aber es gibt nach wie vor Verbesserungspotenzial, das wir realisieren müssen, damit Österreich auch in Zukunft einer der besten Forschungsstandorte weltweit bleibt.“

Die österreichische Wirtschaft steht unter erhöhtem Anpassungsdruck. Tradierte Marktstrukturen und Geschäftsmodelle verlieren an Bedeutung. Dadurch öffnen sich aber auch neue Chancen für Innovationen. „Wir greifen neue Themen aktiv auf und reagieren rasch auf geänderte Entwicklungen im Innovationssystem. Viele unserer Maßnahmen – gerade im Bereich der KMU und der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Forschung – haben dazu beigetragen, Österreich zu einem führenden Forschungsstandort zu machen“, erläutern die FFG-Geschäftsführer.

## **Economica: FFG-Förderungen wirken auf Gemeinden im ländlichen Raum**

Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen und marktorientierte Förderprogramme sind für den Strukturwandel der Wirtschaft wichtiger denn je. Das gilt gerade auch für den ländlichen Raum, wie eine aktuelle Evaluierung des Economica Instituts für Wirtschaftsforschung zu den regionalen Wirkungen der FFG-Förderungen zeigt.

Dazu wurden Daten von insgesamt 9.273 geförderten Projekten und 15.534 Projektpartnerschaften im Zeitraum von 2014 bis 2016 ausgewertet. Das ausgeschüttete Fördervolumen betrug dabei 1,2 Mrd. Euro. Was die regionale Verteilung der Fördermittel betrifft, dominieren bei einer absoluten Betrachtung die Hauptstadtregionen und Universitätsstädte. Allerdings zeigt erst der relative Vergleich – in Bezug auf die jeweilige Wirtschaftsleistung – die tatsächliche Bedeutung der Forschungsförderung für die regionale Wirtschaft.

Die Auswertungen von Economica belegen, dass die FFG-Forschungsförderungen eine überdurchschnittlich große Bedeutung speziell für Gemeinden in ländlichen Regionen haben. „Die FFG-Förderungen tragen in Gemeinden des ländlichen Raumes maßgeblich zur regionalwirtschaftlichen Dynamik bei“, so Christian Helmenstein. Die Analysen zeigen zugleich, dass die Mittel der Forschungsförderung quer über alle Bundesländer und Regionen hinweg verteilt werden, vor allem dort, wo eine entsprechende Innovationsinfrastruktur und/oder Betriebstätten vorhanden sind. Der Beitrag der FFG-Forschungsförderung zur lokalen Wertschöpfung ist im Speziellen auch in strukturschwachen Regionen wie dem Mühl- und Weinviertel, aber auch in Tourismusregionen in Salzburg und Tirol überdurchschnittlich hoch.

Im Durchschnitt werden durch einen FFG-Fördereuro weitere 1,63 Euro durch Eigenmittel der Projektpartner aktiviert. Dies bedeutet, dass bei einer durchschnittlichen Förderquote von rund 38 Prozent, Forschungsmittel in Höhe von 62 Prozent am Gesamtvolumen durch den privaten Sektor finanziert werden.

## **FFG-Förderstatistik 2018: Forschung und Innovation immer breiter aufgestellt**

Eigentümer der FFG sind die Bundesministerien für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW). Im Auftrag von Bundesministerin Margarete Schramböck und Bundesminister Norbert Hofer wurden von der FFG im Jahr 2018 insgesamt 3.854 Forschungsprojekte bewilligt, an denen knapp 3.900 Organisationen beteiligt sind. Das entspricht einem Plus von 7 Prozent bei der Anzahl der Forschungsprojekte und 14 Prozent bei der Anzahl der Organisationen (im Vergleich zu 2017). „Die FFG erreicht und betreut heute über 5.000 forschende und innovative Unternehmen in Österreich“, so die FFG-Geschäftsführung. Insgesamt wurden im letzten Jahr Förderungen in der Höhe von 833 Mio. Euro bewilligt (Gesamtförderung inklusive Darlehen und Haftungen). Darin sind auch 215 Mio. Euro an Breitbandmitteln für 472 Projekte enthalten (Gesamtförderung ohne Breitband: 618 Mio. Euro).

Die um mehr als ein Fünftel (+21 %) höhere Gesamtsumme der im letzten Jahr bewilligten Förderungen ist vor allem auf die im Vergleich zu 2017 höheren Förderbudgets in den Programmen Breitband (Steigerung von 123 auf 215 Mio. Euro), COMET (Steigerung von 45 auf 85 Mio. Euro) und e!MISSION (Steigerung von 32 auf 52 Mio. Euro) zurückzuführen. „Den höheren Förderbudgets stehen allerdings auch größere Projektvolumina gegenüber“, erläutern die FFG-Geschäftsführer. „Ein Forschungsprojekt ist heute für die Unternehmen im Durchschnitt etwa doppelt so aufwändig und damit auch deutlich teurer wie noch vor wenigen Jahren.“

Von den 618 Mio. Euro an Förderungen für Forschungs- und Innovationsprojekte (ohne Breitband) gingen 61 Prozent (377 Mio. Euro) an Unternehmen, davon knapp die Hälfte (182 Mio. Euro) an Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU). „Start-ups und schnell wachsende Unternehmen stehen für uns ganz besonders im Fokus, weil sie überdurchschnittlich innovativ sind und starke Arbeitsplatzeffekte haben“, so die FFG-Geschäftsführer. 136 Mio. Euro an Förderungen wurden für Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren vergeben (22 %), 88 Mio. Euro an Hochschulen (14 %).

Inhaltlich dominieren die Produktions-, Werkstoff- und industriellen Technologien mit einem Anteil von 26 Prozent (159 Mio. Euro) die Themenliste. Dahinter folgen die Informations- und Kommunikationstechnologien mit 123 Mio. Euro (20 %), der Bereich Energie/Umwelt mit 111 Mio. Euro (18 %), die LifeSciences mit 75 Mio. Euro (12 %) sowie Mobilität/Verkehr mit 67 Mio. Euro (11 %). „Betrachtet man die Projekte im Detail, so zeigt sich, dass mehr als die Hälfte aller FFG-Förderungen mit Digitalisierung im weiteren Sinne zu tun hat. Weitere Themenschwerpunkte der FFG im Jahr 2018 waren Luft- und Raumfahrt, Sicherheitsforschung und Quantentechnologien“, berichten Egerth und Pseiner.

Seit 2013 erstellt die FFG im Auftrag des Finanzministeriums Gutachten zur Forschungsprämie. Die Forschungsprämie wurde für Wirtschaftsjahre ab 2016 auf 12 Prozent und ab 2018 auf 14 Prozent angehoben, erste Effekte zeigen sich durch eine Steigerung des begutachteten Forschungsprämienvolumens. Im Kalenderjahr 2018 wurden 2.756 Jahresgutachten mit einem beantragten Forschungsprämienvolumen von 800 Mio. Euro von den Unternehmen bzw. ihren steuerlichen Vertretungen angefordert.

### **Digitalisierungsagentur eingerichtet**

Die Digitalisierung ist ein zentrales Zukunftsthema und betrifft als Querschnittsmaterie sämtliche Lebensbereiche. Die Bundesregierung hat der Digitalisierung im Regierungsprogramm eine entsprechend hohe Priorität eingeräumt und die FFG mit der Einrichtung der Digitalisierungsagentur (DIA) beauftragt, die im Herbst 2018 ihre Arbeit aufgenommen hat. Im November 2018 konstituierte sich der Beirat der Digitalisierungsagentur, dem zehn ExpertInnen aus Wirtschaft, Forschung und Verwaltung angehören. Den Vorsitz hat Stefanie Lindstaedt vom Know-Center in Graz inne. Die Digitalisierungsagentur unterstützt maßgeblich die Regierungsinitiative „Digital Austria“, schafft eine Plattform zur Koordination und Abstimmung unterschiedlicher Akteure, vernetzt die relevanten Stakeholder und gestaltet einen Dialog zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung zu den unterschiedlichen Facetten der Digitalisierung.

## **Förderangebot evaluiert und weiterentwickelt**

Im letzten Jahr konnte die FFG zwei Jubiläen begehen: 50 Jahre Forschungsförderung und das 10-jährige Bestehen des Kompetenzzentren-Programmes COMET. Im COMET-Programm wurde zudem das Programmdesign gemäß Evaluierungs-Empfehlungen angepasst, und die bisherige Differenzierung in K1- und K2-Zentren zugunsten einer stärker modularen Struktur adaptiert. Zudem wurden alle zehn bestehenden Kompetenzzentren des dritten COMET-Zentren-Calls einer Zwischenevaluierung unterzogen und für eine zweite Förderperiode bewilligt.

Änderungen gab es auch beim Innovationsscheck, der seit über elf Jahren ein bewährtes Instrument für Kleine und Mittlere Unternehmen zum Einstieg in eine kontinuierliche Forschungstätigkeit darstellt. Seit Jahresbeginn 2018 wird der Innovationsscheck ausschließlich in der Version „Innovationsscheck mit Selbstbehalt“ mit einer maximalen Förderhöhe von 10.000 Euro angeboten (mit 20 % Selbstbehalt).

Mit der Pilot-Ausschreibung „Ideen Lab 4.0“ hat die FFG im September erfolgreich einen neuen Weg in der Forschungsförderung beschritten. An die Stelle der üblichen Einreichung ausformulierter Projektvorschläge wurden diese erst im Rahmen eines Workshops entwickelt. TeilnehmerInnen waren 30 ausgewählte Personen mit unterschiedlicher Expertise, am Ende des 5-tägigen Workshops wurden drei gemeinsam ausgearbeitete Projektvorschläge weiterentwickelt und gefördert.

## **FFG baut Angebote im Bereich Qualifizierung weiter aus**

Wie auch die OECD festgestellt hat, gibt es gerade im Bereich Qualifizierung und Humanressourcen Verbesserungspotenzial. Daher hat das Thema Qualifizierung auch für die FFG deutlich an Bedeutung gewonnen. 2018 startete die FFG zwei neue Förderformate, nämlich die „Digital Innovation Hubs“ und die „Digital Pro Bootcamps“ mit der Spezialisierung im Bereich Digitalisierung. Zudem wurden im Rahmen der 5. Ausschreibung „Qualifizierungsnetze“ elf neue Qualifizierungsnetze genehmigt.

2018 wurden erstmals rund 600 FEMtech-Praktika für Studentinnen gefördert und die Zahl der Stiftungsprofessuren wuchs von drei auf sechs, darunter die erste Stiftungsprofessorin.

Im November 2018 erfolgte mit dem „Österreichischen Verpackungstag“ der Kick-off für die Brancheninitiative Verpackungswirtschaft. Von 2019 bis 2021 sollen Umfang und Qualität der Forschungs- und Innovationsaktivitäten der österreichischen Verpackungswirtschaft gezielt gesteigert werden.

## **Regionale und internationale Vernetzung weiter intensiviert**

Seit 2014 flossen rund 1,1 Mrd. Euro aus dem EU-Programm für Forschung und Innovation, Horizon 2020, nach Österreich (Datenstand November 2018). Bisher wurden über 1.700 Projekte mit österreichischer Beteiligung bewilligt, davon werden 525 von heimischen Organisationen koordiniert. Österreich hat sich damit im EU-Forschungsrahmenprogramm sehr gut positioniert, besonders erfolgreich im European Research Council (ERC) und den Industrie- und KMU-orientierten Programmen.

Die FFG trägt mit ihren Services und Dienstleistungen maßgeblich zum österreichischen Erfolg auf EU-Ebene bei. So hat die FFG allein im Jahr 2018 rund 6.200 persönliche Beratungen für Interessierte, Antragsteller und Beteiligte durchgeführt, zudem über 100 Veranstaltungen, Schulungen und Webinare mit insgesamt weit über 4.000 Besuchern bzw. Zuschauern veranstaltet. Mit Erfolg: von der FFG beratene Projekte sind überdurchschnittlich erfolgreich.

Auch die Zusammenarbeit innerhalb Österreichs – konkret mit den Bundesländern – wurde weiter ausgebaut. Alle bestehenden Kooperationsabkommen (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol) wurden erneuert oder fortgesetzt und laufen zumindest bis 2020 weiter. Darüber hinaus hat die FFG eine Ausschreibung für die Steirische Wirtschaftsförderung SFG „LEBENS!Wichtig“ zum Thema Health-Tech durchgeführt.

## **Österreichs EU-Ratsvorsitz als Erfolgsgeschichte**

Auch im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft konnte die FFG inhaltliche und organisatorische Beiträge leisten. Dazu zählte u.a. die Organisation von Veranstaltungen wie die Jahreskonferenz des „Enterprise Europe Networks“ mit rund 800 Teilnehmenden, die „IndTech2018 – INDustrial TECHNOlogies“ (mit etwa 1.000 Teilnehmenden) und eine der größten Veranstaltungen der Ratspräsidentschaft, die „ICT 2018: Imagine Digital – Connect Europe“ mit rund 6.000 Teilnehmenden.

**FORSCHUNG WIRKT.  
FFG BEWEGT.**

### Rückfragenhinweis:

Österreichische  
Forschungsförderungsgesellschaft FFG  
Sensengasse 1  
1090 Wien

T: +43 5 7755 6010  
M: +43 664 8569028  
E: [presse@ffg.at](mailto:presse@ffg.at)  
W: [www.ffg.at/presse](http://www.ffg.at/presse)

Economica Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Bürgerspitalgasse 8  
1060 Wien

T: +43 676 3200-400  
E: [office@economica.at](mailto:office@economica.at)  
W: [www.economica.at](http://www.economica.at)